

## Erklärung zur Rentendebatte

von Wolfgang Strengmann-Kuhn

In den letzten Monaten gab es innerhalb unserer Partei eine kontroverse Debatte zur Rentenreform. Auf der einen Seite stand das Konzept der AG „Reform der sozialen Sicherung“ der Bundestagsfraktion, das im Wesentlichen von Irmingard Schewe-Gerigk, der rentenpolitischen Sprecherin der Fraktion, sowie Biggi Bender, der Leiterin der AG, verfasst wurde. Auf der anderen Seite stand insbesondere ein Konzept für eine Reform der Alterssicherung, welches deutlich entschiedener auf eine universelle Absicherung im Alter setzt, und das von mir entwickelt wurde.<sup>1</sup>

Schon auf der BDK in Erfurt sollte über unsere grünen Konzepte gegen Altersarmut ausführlich debattiert werden. Dabei waren im Wesentlichen zwei Punkte strittig. Erstens: wird eine **BürgerInnenversicherung** oder eine **Erwerbstätigenversicherung** angestrebt? Und zweitens: **Wie soll die Garantierente aussehen?** Was soll eigentlich für wen garantiert werden? Darüber gibt es trotz des gleichen Namens sehr unterschiedliche Vorstellungen, sowohl was die Ziele als auch die genaue Ausgestaltung betrifft. In Erfurt wurde der Tagesordnungspunkt verschoben und die Debatte war eigentlich für die kommende BDK vorgesehen.

Zur Frage Erwerbstätigenversicherung versus Bürgerversicherung sind im Entwurf für das **Wahlprogramm** Alternativen vorgesehen. Der Passus zur Garantierente im Entwurf für das Wahlprogramm entspricht hingegen dem Konzept der AG „Reform der sozialen Sicherung“.

In Reaktion darauf haben die BAG Soziales und die BAG Wirtschaft in enger Abstimmung mit mir **Änderungsanträge** zur Garantierente und zu einer Konkretisierung der Bürgerversicherung eingereicht, die meinem Konzept entsprechen.

Kurz vor Antragsschluss haben Irmingard Schewe-Gerigk und andere jetzt noch eine **Globalalternative** zu dem gesamten bisherigen Text zur Alterssicherung eingereicht. Dabei haben sie an vielen Punkten ihr bisheriges Konzept aufgegeben und die entscheidenden Punkte aus dem von mir formulierten Vorschlag übernommen. Trotzdem halte ich aber auch bei der Globalalternative einige Ergänzungen und Klarstellungen für sinnvoll. Deswegen habe ich noch **Änderungsanträge zu der Globalalternative** eingereicht.

---

<sup>1</sup> Siehe u.a. Strengmann-Kuhn, Wolfgang (2008): [Altersarmut in Deutschland](#) – empirische Bestandsaufnahme und sozialpolitische Perspektiven. Deutsche Rentenversicherung 1/2008.

## Das Konzept der AG „Reform der sozialen Sicherung“

Kernpunkte des von Irmingard Schewe-Gerigk und Biggi Bender entwickelten Konzepts der AG „Reform der sozialen Sicherung“ waren die Einführung einer **Erwerbstätigenversicherung**, insbesondere die Einbeziehung von Selbständigen in die gesetzliche Rentenversicherung, und die Einführung einer Garantierente. Die **Garantierente** soll sicherstellen, dass die Personen, die **dauerhaft und Vollzeit** dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, **eine Rente über dem Grundsicherungsniveau** erhalten. Diese Garantierente sollte schrittweise aufgebaut werden, indem geringe Entgeltpunkte von Vollzeitwerbstätigen auf einen Wert von 0,8 Entgeltpunkten pro Jahr (ca. 21 €) aufgewertet werden. Das Gleiche gilt auch für arbeitslos gemeldete. **Teilzeiterwerbstätige** sollten eine **geringere Aufwertung** erhalten, entsprechend der Arbeitszeit im Verhältnis zur tariflichen Vollzeit. Die Entgeltpunkte von Teilzeiterwerbstätigen, die Kinder erziehen oder Pflegebedürftige pflegen, sollten für insgesamt maximal 10 Jahre ebenfalls auf 0,8 Entgeltpunkte angehoben werden.

Die Garantierente der AG „Reform der sozialen Sicherung“ würde damit erstens nicht für die jetzigen, sondern **nur für zukünftige RentnerInnen** gelten, wäre zweitens für dauerhaft Teilzeiterwerbstätige oder Personen mit unterbrochenen Versicherungsbiographien nicht existenzsichernd und drittens auch für Vollzeitwerbstätige mit einer geschlossenen Erwerbsbiographie erst nach einer relativ langen Übergangszeit existenzsichernd.

### Das von mir entwickelte Reformkonzept

Der von mir entwickelte Rentenreformvorschlag, das sich an den Alterssicherungssystemen in Schweden und in der Schweiz orientiert, tritt hingegen für eine **Bürgerversicherung** im Alter ein (wie das bereits in Nürnberg beschlossen wurde), bei der erstens nicht nur Erwerbstätige mit einbezogen werden und bei der zweitens die Finanzierungsbasis auf alle Einkommen ausgedehnt wird, sowie eine **Garantierente**, die eine **Mindestrente für alle** einführt, die mindestens **den Grundbedarf abdeckt**. Geringe Renten werden dabei auf ein Mindestniveau aufgestockt. Diese Garantierente soll *sofort* eingeführt werden, damit **auch die jetzigen RentnerInnen** mit geringen Alterssicherungsansprüchen davon profitieren, weil Altersarmut und geringe Renten insbesondere von Frauen schon heute ein Problem sind. Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätige sollen in diesem Konzept gleichbehandelt werden.

**Einigkeit** besteht in einem wichtigen weiteren Punkt, nämlich der **Einführung eines Rentensplittings**, durch das eigenständige Rentenansprüche von Männern und Frauen aufgebaut werden und langfristig die Witwen-/Witwerrente ersetzt werden soll.

## Reiner Daams u.a.: die Niederlande als Vorbild

Als dritte Alternative zu dem Konzept der AG der Fraktion und dem Vorschlag von mir gibt es den Vorschlag, die Niederlande als Vorbild zu nehmen. Auch dabei handelt es sich um eine universelle Absicherung für alle BürgerInnen, finanziert durch steuerähnliche Beiträge durch alle BürgerInnen. Dafür gibt es eine Rente, die deutlich über der Armutsgrenze liegt, die Zusatzversorgung ist kapitalgedeckt.

## Globalalternative von Irmgard Schewe-Gerigk

In der nun von Irmgard Schewe-Gerigk u.a. eingereichten Globalalternative BTW-S-01-233-3 zu dem gesamten Teil zur Rente werden nun wesentliche Punkte aus dem Gegenkonzept übernommen:

- Es wird eine **BürgerInnenversicherung** angestrebt und nicht nur eine Erwerbstätigenversicherung. Das wird bereits in der Überschrift deutlich gemacht.
- Die **Garantierente** soll so ausgestaltet werden, dass auch Teilzeiterwerbstätige und Personen mit unterbrochenen Versicherungsverläufen eine Existenz sichernde Mindestrente erhalten. „Wir werden unzureichende Rentenansprüche auf ein Mindestniveau aufstocken, welches **für alle den Grundbedarf** sichert.“ (Zeile 33-35)
- Der Aufbau der Garantierente soll nicht mehr schrittweise alleine für die jetzigen BeitragszahlerInnen eingeführt werden, sondern **auch für die jetzigen RentnerInnen**. „Deshalb soll die Aufstockung auch für Bürgerinnen und Bürger erfolgen, die bereits in Rente sind.“ (Zeile 36/37)

Durch das Vorlegen dieser Globalalternative wird es nun wohl zu keiner Debatte über die Alternativen A (Erwerbstätigenversicherung) und B (BürgerInnenversicherung) im Entwurf kommen, weil die Alternative A nicht mehr aufrechterhalten wird. Und auch bei der Garantierente gibt es eine Annäherung, weil mit den in der Globalalternative genannten Zielen und Eckpunkten das ursprüngliche Garantierentenmodell der AG der Bundestagsfraktion vom Tisch ist. Welches konkrete Garantierentenmodell stattdessen verwendet werden sollte, lässt der Antrag offen und ist wohl auch im Rahmen dieser BDK noch nicht zu klären. Meiner Auffassung nach sollte es im Rahmen des Wahlprogramms darum gehen die Ziele und Eckpunkte einer Grünen Rentenreform festzulegen. Dass sich bezüglich der Ziele und Eckpunkte nun ein breiter Konsens abzeichnet, finde ich sehr erfreulich.

## Änderungsanträge zur Globalalternative

An einigen Stellen sind aber noch Ergänzungen und Klarstellungen sinnvoll. Deswegen habe ich mit einigen anderen nach Bekanntwerden der Globalalternative noch kurz vor Antragsschluss einige Änderungsanträge zur Globalalternative gestellt.

### **Bürgerversicherung** (BTW-S-01-233-3/11)

So wird in der Globalalternative zwar das Ziel Bürgerversicherung genannt, es wird aber nicht näher ausgeführt, was wir Grünen unter einer Bürgerversicherung für das Alter verstehen und warum wir für die Einführung einer Bürgerversicherung eintreten. Dieser Änderungsantrag zur Globalalternative entspricht dem bereits vorliegenden Antrag BTW-S-01-262 der BAG Soziales und der BAG Wirtschaft.

### **Garantierente** (BTW-S-01-233-3/09)

Bei der Garantierente muss aus unserer Sicht deutlich werden, dass die Aufstockung möglichst automatisch und ohne Antrag erfolgen muss, um verdeckte Armut zu vermeiden und wir beantragen, dass zur Finanzierung der Garantierente eine offene Formulierung gewählt wird, weil ja auch das genaue Garantierenten-Modell noch offen ist.

Bei aller Offenheit ist aber doch die Auswahl der Modelle, an denen wir Grüne uns orientieren und die bei uns diskutiert werden, begrenzt. Dabei handelt es sich einerseits um Vorbilder aus anderen Ländern, nämlich insbesondere Schweiz, Schweden und die Niederlande. Hinzu kommen das Rentenmodell der katholischen Verbände sowie das Modell des DGB. Diese sollten auch in dem Antrag genannt werden, um nach innen wie nach außen zu verdeutlichen, welche Modelle für uns in Frage kommen und welche nicht.

### **Beitragsbemessungsgrenze** (BTW-S-01-233-3/10)

Außerdem haben wir noch einen Änderungsantrag gestellt, der dem Antrag BTW-S-01-267 der BAG Soziales und der BAG Wirtschaft entspricht. Durch die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze soll die Finanzierungsbasis noch weiter verbreitert werden.

### **Grüne BürgerInnenrente** (BTW-S-01-233-3/07)

Schließlich sollte das Grüne Rentenkonzept mit den Bestandteilen BürgerInnenversicherung, Garantierente und eigenständige Sicherung auch einen Namen haben. „Grüne BürgerInnenrente“ ist dafür besonders geeignet und naheliegend, weil es eine Rente ist, die von allen BürgerInnen für alle BürgerInnen finanziert wird und allen BürgerInnen eine Rente garantiert, die Armut vermeidet. Auch Reiner Daams nennt sein Konzept „Grüne Bürgerrente“